

Selbstbestimmte Hilfen

APK Düsseldorf, 150417 Dr.h.c.Jürgen Gohde, Berlin

- Wir brauchen Pioniergeist und Pionierpflanzen

Die Namen der Dinge

- Der Herrscher von Wei (bat Konfuzius), mit ihm über Regierungstätigkeit zu sprechen und fragte: was müsste deiner Auffassung nach als Allererstes getan werden'. Der Meister antwortete: '(zuerst) ist es notwendig , **die Namen für die Dinge in Ordnung zu bringen...Denn, wenn die Namen nicht richtig sind, stimmt die Sprache nicht mit der Wahrheit der Dinge überein.** Und wenn die Sprache nicht mit der Wahrheit über die Dinge überein stimmt, kann der Staat nicht erfolgreich geleitet werden...' (J. Legge(Hg.), The Chinese Classics, Bd. I, Buch XIII, Kap.III, 263f. nach W. Härle)

Wir wollen unser Leben selbst bestimmen... : Selbstbestimmung und Zugehörigkeit

- Der Anspruch auf Selbstbestimmung der Person, aber auch als ich habe mit Herrn Rosinski gesprochen.
- Bistlang ist es so, dass das Amtsgericht in Berlin die endgültige Vorgabe machen wird (Erfahrungswert Rosinski), wie die Formulierung in §7 Abs. 1 aussehen wird.
- Der Vorstand des e.V. ist Gast in der Gesellschafterversammlung, bis auf den der die Vertretung in der Gesellschafterversammlung wahrnimmt. Wer die Vertretung wahrnimmt, muss in der Geschäftsordnung dargestellt sein.
- Sollte eine Vollmachterteilung für das Mitglied des Vorstandes in der Gesellschafterversammlung
- benötigt werden, kann hier Herr Rosinski behilflich sein.
- Die 2 Mitglieder des AR, die vom AR bestimmt werden, könnten theoretisch auch vom e.V. als "Besondere Vertreter" in der Satzung des e.V. verankert werden und im Vereinsregister eingetragen werden.
- Die 3 Vertreter der Gesellschafterversammlung sind autonom - Berichtswesen an Vorstand und AR. Abstimmungen erfolgen mit einfacher Mehrheit.
- Meinungsverschiedenheiten löst das Schiedsgericht. Nicht der AR und nicht der Vorstand.
- Die Rechts der Gesellschafterversammlung nimmt nach außen der Vorstand des e.V. wahr.
- Regelungen sind hier gesondert zu treffen. die Zumutung von Selbstbestimmung prägen das Ethos moderner Lebensführung. Menschen können und müssen selbst entscheiden, wie sie leben wollen. Allerdings bleibt das Individuum auf die Solidarität der Gemeinschaft angewiesen. Niemand kann alleine leben.
- Selbstbestimmung bedeutet nicht, dass man ohne jede ein- schränkende Bedingung entscheiden kann. Tatsächlich fallen Entscheidungen immer unter biographischen und gesellschaftlichen Bedingungen, die Wahrnehmungen und Motive prägen und Handlungsspielräume, auch jenseits der durch Moral und Recht gezogenen Grenzen, einschränken. Gleichwohl schreiben wir Menschen Autonomie zu und respektieren ihre Entscheidungen als Ausdruck von Selbstbestimmung. (Nationaler Ethikrat 2012)

Bilder

Hans Peter Feldmann, One pound of Strafverteidiger
alt= krank=behindert= gebrechlich=einsam?

Leben als Fragment

Leben mit Schmerz, Verletzlichkeit und Grenzen

Menschen nicht beschämen

Palliative Praxis

Selbstbestimmte Hilfe: eine Selbstverständlichkeit oder ein Weg zwischen Scylla und Charybdis?

- Es geht um die Sicht des Menschen:
- Selbstständigkeit
- Selbstbestimmung
- Würde

Pflege als Förderung der Selbstständigkeit

- Die einzigartige Aufgabe einer Pflegekraft ist es, einem Menschen, krank oder gesund, bei der Durchführung der Aktivitäten zu unterstützen, die der Gesundheit oder ihrer Wiederherstellung (...) dienen, und die er ohne Unterstützung durchführen würde, wenn er die notwendige Kraft, Willen oder Wissen dazu hätte. Die Unterstützung geschieht in einer Weise, die dem Individuum dabei hilft, die eigene Unabhängigkeit schnellst möglich zurückzugewinnen. (Virginia Henderson, 1961)
- Befähigung zur Selbst- Sorge, Selbst- Verantwortung und Mit-Verantwortung

Elementarer Ausdruck von Freiheit

- Selbstbestimmung ist der elementare Ausdruck menschlicher Freiheit.
- Der Respekt vor der Selbstbestimmung schließt auch die Erwartung ein, sie zu stützen, zu fördern oder wiederherzustellen.

Selbstbestimmung(Deutscher Ethikrat, PK Woopen)

- "Selbstbestimmung hat erstens ein deskriptiv-definierendes Moment und richtet sich auf die Frage: Wer bin ich? Dabei integriert der Einzelne in seinem selbst bestimmten Selbst alle Aspekte des menschlichen Seins: die körperliche, geistige, emotionale und spirituelle Dimension. Wie ein Mensch sein Selbst bestimmt, wahrnimmt und fühlt, hängt jedoch nicht nur von ihm selbst ab, sondern auch davon, wie ihn seine Umwelt sieht und behandelt, wie die Menschen ihm begegnen."

Selbstbestimmung 2 (Woopen)

- "Selbstbestimmung hat zweitens ein normatives Moment und richtet sich auf die Frage: Wer will ich sein? Sein Selbst leben und weiterentwickeln zu können umfasst dabei, dass man mehrere Handlungsmöglichkeiten hat, zwischen denen man aufgrund von Überlegung und Abwägung tatsächlich wählen kann und dass einem bewusst ist, selbst Urheber der Entscheidung und der Handlung zu sein. Um dies zu können, muss der Betreffende die wesentlichen Aspekte, die Art und die Tragweite der Entscheidung verstehen, sie vor dem Hintergrund der eigenen Lebenssituation, seinen persönlichen Einstellungen und Werthaltungen bewerten und seine Handlung daran ausrichten können. Selbstbestimmung ist, das wird an dieser Beschreibung schon deutlich, nicht ohne das Aufeinander-Angewiesen-Sein der Menschen zu denken."

Selbstbestimmung 3 (Woopen)

- "Ethisch geht es auch darum, sich um seinesgleichen zu bemühen und Selbstbestimmung zu fördern, wo dies aus eigenen Kräften nicht möglich ist..."
- Wird der Mensch mit seiner geistigen Leistung gleichgesetzt, muss Demenz als Zerstörung des Menschen erscheinen. Wird der Mensch aber auch als empfindendes, emotionales und soziales Wesen verstanden, werden diese Aspekte stärker wahrgenommen und geachtet. Mit allen diese Facetten begreift der Mensch üblicherweise auch sein „Selbst“, also die Merkmale, die für sein Erleben, Erfahren, Erkennen, Handeln und Verhalten von zentraler Bedeutung sind. Dieses Selbst bleibt auch bei nachlassender Möglichkeit zur Selbstbestimmung erhalten – jedenfalls oft und umso mehr, wenn die anderen Menschen es durch einen achtsamen und Biographie-orientierten Umgang tatsächlich zur Geltung kommen lassen."

Würde und Selbstbestimmung

- Würde ist auf ein gegenüber, von dem sie anerkannt werden will, aber dies gegenüber schafft nicht die Würde
- Würde orientiert sich an der Tatsache des Menschseins. Deswegen ist sie nicht gleichzusetzen mit Selbstbestimmung

Konkretionen: Menschenwürde ist der Anspruch auf Achtung des Menschseins

- Der Mensch als Zweck oder bloßes Mittel "Handle so, dass du die Menschheit, sowohl in deiner Person als in der Person eines jeden ändern, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchtest"(Kant, Metaphysik der Sitten, BA 66 f.)
- Der Mensch als Person oder Objekt " Die Menschenwürde ist getroffen, wenn der konkrete Mensch zum Objekt,...zur vertretbaren Größe herabgewürdigt wird"(Dürig, Grundgesetzkommentar)
- Selbstbestimmung oder Fremdbestimmung.
Selbstbestimmungsrecht= Menschenwürde?
- Willensäußerungen in hohem Maße durch fremde Einflüsse bestimmt. Gleichsetzung daher nicht erlaubt, aber die Missachtung des erklärten Willens ist Missachtung der Würde.

Balancieren: Selbstbestimmung ist auf Fürsorge angewiesen...der Respekt vor der Selbstbestimmung ... ist eine Implikation der Fürsorge

- Selbstbestimmte Entscheidungen setzen Beratung und Darstellung von Optionen voraus
- Menschen müssen die Optionen zu ihrem Selbst in Beziehung setzen können
- Selbstbestimmung kann sich auch in nichtsprachlichen leibhaften Ausdrucksformen manifestieren
- Differenziertheit der Selbstbestimmungsmöglichkeit, bei umfassender Darstellung der Optionen
- Angstfreie Wahrnehmung der Selbstbestimmung braucht ein Care-orientiertes Umfeld. (nach: Sterben hat seine Zeit, EKD, 16)

Care-Orientierung

- „Ethics of care is an approach to personal, social, material and political life, that starts from the reality that all human beings need and receive care and give care to others. **The care relationships among humans are part of what mark us as human beings. We are always interdependent beings.**“
- The next big question that I want to consider, too, is the **nature of caring and uncaring institutions**“ (Joan Tronto, Ethics of care, Interview, 4.8.2009)

Blickwechsel, Haltungsänderungen, veränderte Leistungsprofile und Rollen

- "Da mein Vater nicht mehr über die Brücke in meine Welt gelangen kann, muss ich hinüber zu ihm",
(Arno Geiger, Der alte König in seinem Exil)

Selbstbestimmung wird in Assistenzprozessen real

- informiert (auch über die Charta)
- gut beraten (§7a / 92 SGB XI); kennt die Rechte als Verbraucher
- Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung ist erstellt
- lebt, wird begleitet in einem transparenten Hilfe/ Assistenz/ Pflegesetting
- lebt in Privatheit und Gemeinschaft, will dazu gehören und teilhaben
- lebt möglichst selbstbestimmt und kann mit einem sensiblen, fürsorglichen Umfeld rechnen
- Akzeptanz von Grenzen und Assistenzbedarf

Keine Selbstbestimmung ohne Fürsorge(K. Dörner)

- Die Verantwortung der Profis für das gesamte sozialräumliche Feld des lokalen Hilfebedarfs.
- Alle Menschen sind mal mehr selbstbestimmt und mal mehr fürsorgeabhängig: Ausgleich zwischen asymmetrischen Dimensionen ist normal

Realistische Sicht des Menschen

- "In der selbstbestimmten Hilfe bin ich Objekt, das sich dem Notleidenden Antlitz des Anderen als Subjekt aussetzt und sich in seinen Dienst stellt.
(K. Dörner nach E.Levinas)

Bildung oder das Ende von Illusionen

- Sorge-Beziehung wird erwartet und keine Geschäftsbeziehung
- Teilhabe (Zugehörigkeit) ist das Sicheinlassen auf das Wechselspiel von Selbstbestimmung und Fremdbestimmung
- Differenz zwischen Wünschen und Brauchen

Individueller und gesellschaftlicher Wandel in den Köpfen und Herzen

- Unterstützung als mitmenschliche und gesellschaftliche Pflicht
- Eingeschränkte Selbstbestimmung respektieren
- Selbstbestimmung weit verstehen
- Grenzen der Wunscherfüllung erkennen
- Bürgergesellschaft als Gestaltungsfaktor

Was ist nötig?

- Veränderungen begleiten,
- Potentiale erkennen und erhalten durch unabhängige Beratung und Begleitung
- Orientierung durch verlässliche und verbindliche Kooperation der Akteure
- Selbstbestimmung ermöglichen durch careorientierten Mix von Unterstützung . Sorge - Beziehung anstelle von Geschäftsbeziehungen

Grundlage einer humanen Alterskultur

- Autonomieanspruch auch bei Autonomiedefiziten
- Schutz vor Diskriminierung
- Das Altern würdigen und bejahen
- Endlichkeit und Fragmentarität annehmen
- Wachstum und Reifung zulassen
- intergenerationelles Miteinander
- Orientierung humanen Verhaltens